

sagte: „Ja, meine Cousine besuchen, ihre Tochter und die Stadt kennen lernen.“

Der Mann griff wortlos in Richtung Passförderband, stempelte ihre Pässe und legte in jeden noch ein Blatt Papier. Marlena wollte fragen, warum, aber dachte daran, dass sie still sein sollten. Sie tauschte einen Blick mit Johannes. Wie lange all das dauerte! Endlich reichte der Mann ihnen die Pässe zurück und winkte sie weiter. Papa bedankte sich, reichte Mama die Pässe zum Wegpacken und drückte aufs Gaspedal.

2. Kapitel

Drüben und drüben

„Waaaas? Ick gloob mein Schwein pfeift. Biste echt von drüben?“ Der große Junge sah Marlena verwundert an. Nach der Begrüßung war ihre Großcousine Doreen mit Johannes und Marlena in den Hof gegangen. Inmitten der Hochhäuser lag dort eine vertrocknete Wiese mit einem kleinen Spielplatz. Der bestand aus einem Klettergerüst, einer Holzhütte mit Bänken und einem schmutzigen Sandkasten. Viele Kinder aus der Nachbarschaft waren draußen. Manche hatten bis gerade mit Murmeln gespielt oder waren einem Fußball

nachgejagt und ein paar Mädchen hatten sich gegenseitig Zöpfe geflochten. Aber jetzt standen alle um Marlena und Johannes herum und starrten sie an, nachdem Doreen gesagt hatte, dass sie ihre Verwandten seien, von drüben.

Marlena antwortete: „Ich bin nicht von irgendwas drüben. Ich bin aus Hamm in Westfalen.“ Papa hatte ihr erklärt, dass man das mit Westfalen am besten dazusagt, damit die Leute wissen, wo sie herkommt. Die Kinder lachten. „Klar biste von drüben“, rief ein Mädchen mit einem halb fertig geflochtenen Zopf. „Drüben, das ist hinter der Grenze.“

